

Von Maximilian-Benedikt Köhn, Fondsmanager bei der DJE Kapital AG

Kurzfristig boostern, langfristig Zucker bekämpfen

Das Coronavirus hat die Welt bereits seit knapp zwei Jahren fest im Griff und hat zu einem vorher nicht für möglich gehaltenen Innovationsschub geführt, nicht zuletzt in der Medizin- und Pharmasparte. Langfristig werden aber Wohlstandskrankheiten wie Adipositas und Diabetes dem Virus im Healthcare-Sektor den Rang ablaufen.

Pullach im Isartal, 25. November 2021 – Auf dem Gebiet der Biotechnologie brachte die Covid-19-Pandemie die rasante Weiterentwicklung der mRNA-Technologie bis hin zu einem probaten Impfstoff gegen das Virus hervor. Obwohl die technischen Grundlagen seit vielen Jahren bekannt waren, fehlten der Forschung bislang die nötigen Investitionen, die mRNA-Technologie zur Anwendungsreife zu bringen. Allen voran sind heute BioNTech/Pfizer und Moderna mit über drei Mrd. ausgelieferten Impfdosen in diesem Jahr führend bei den Kapazitäten. Und die aktuell rasch steigenden Inzidenzen und die hohe Auslastung der Intensivbetten machen deutlich, dass eine Booster-Impfung für alle bereits Geimpften notwendig ist, um den mit der Zeit abnehmenden Impfschutz zu erneuern.

Eine gute Strategie gegen Covid-19 braucht beides – Impfstoffe und Medikamente

Abseits von den Impfungen gegen das Virus sind in den letzten Wochen auch vielversprechende Studiendaten von den beiden US-Pharmakonzernen Merck & Co. sowie Pfizer zu oral einzunehmenden Covid-19-Medikamenten veröffentlicht worden. Aus den Pfizer-Studien geht hervor, dass das Medikament Paxlovid bei Covid-19-Patienten das Risiko für einen schweren Verlauf mit Hospitalisierung oder Tod um 89 Prozent gegenüber Placebo senkt. Voraussetzung war, dass die Patienten innerhalb von drei Tagen nach Einsetzen der Symptome behandelt wurden. Damit stellt der US-Pharmariese Pfizer die Konkurrenz Merck & Co. mit ihrem Medikament Molnupiravir – das in vergleichbaren Tests das Risiko nur halbieren konnte – in den Schatten. Die Pfizer-Tablette wird in Kombination mit Ritonavir, einem älteren antiviralen Mittel gegen HIV, verabreicht. Die Kombinationsbehandlung blockiert ein Enzym, welches das Coronavirus

zu seiner Vermehrung benötigt. Die Merck-Pille Molnupiravir hat einen anderen Wirkmechanismus, der darauf abzielt, Fehler in den Gencode des Virus einzuschleusen. Heißt: Während der Replikation des Virenerbguts passieren so viele Fehler, dass daraus keine funktionsfähigen Viren mehr entstehen können.

Das Marktpotenzial beider Pillen ist enorm. So kann Merck & Co. bereits über 20 Mio. Dosen im Jahr 2022 und Pfizer über 50 Mio. Dosen herstellen. Der Preis einer oralen Therapie wird bei etwa 700 US-Dollar liegen. Somit könnten beide Unternehmen zusammen über 45 Mrd. US-Dollar Umsatz generieren. Aber diese Medikamente sind kurativ und wirken nicht präventiv wie eine Impfung. Somit ist die Entwicklung wirksamer Medikamente zwar ein wichtiger Baustein in der Bekämpfung der Pandemie, kann und wird aber die Covid-19-Impfung nicht ersetzen. Nichtsdestotrotz wird die Nachfrage nach Covid-19-Medikamenten sehr hoch sein, und viele Länder werden diese Medikamente sicherheitshalber bestellen, zumal der Preis dafür im Vergleich zur stationären bzw. intensivmedizinischen Behandlung von Covid-19-Patienten doch relativ gering erscheint.

Verlierer der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie belastete nicht nur Sektoren wie den Tourismus oder den stationären Einzelhandel, auch das Gesundheitswesen wurde in Mitleidenschaft gezogen – auch wenn das Bild in diesem Sektor gemischt ausfiel. Natürlich profitierten viele Unternehmen, die an der Forschung, Entwicklung und Herstellung der Covid-19-Impfstoffe beteiligt sind. Gleichzeitig konnten sich auch Diagnostikahersteller und diagnostische Labore einen zusätzlichen Absatzmarkt schaffen. Auf der anderen Seite mussten planbare Operationen erheblich verschoben werden. In Großbritannien zum Beispiel warten knapp fünf Mio. Menschen auf eine stationäre Behandlung. Aber auch klassische Pharmaunternehmen litten unter der Corona-Pandemie. Therapie-Neueinstellungen bzw. Medikamenten-Umstellungen fanden vor allem in den Lockdown-Phasen kaum statt. Dieser negative Effekt zeigte sich bereits in den letzten Quartalsberichten der Pharmaunternehmen.

Diabetes – ein langlebiger Wachstumsmarkt

Covid-19 hatte nur einen begrenzten Einfluss auf den Diabetesmarkt. Hier sind die langfristigen Treiber weiterhin intakt. Aktuell gibt es weltweit über 463 Mio. Diabetiker, viele sind nicht oder nicht optimal eingestellt, und die Zahl neuer Diabetiker wird weiter zunehmen. Was Diabetes für die staatlichen Gesundheitssysteme bedeutet, zeigt sich besonders an zwei Parametern: Zum einen sind etwa 70 Prozent aller Diabetespatienten im erwerbsfähigen Alter. Zum anderen entfielen über zwölf Prozent der weltweiten Gesundheitsausgaben in Höhe von über 730 Mrd. US-Dollar auf die Behandlung von Diabetes und deren Folgeerkrankungen wie Nierenschäden, Schlaganfälle, Herzinfarkte und Durchblutungsstörungen. Mehr und mehr rücken hierbei aber auch die weltweit zunehmende Adipositas als Ursache für zum Beispiel den Typ-2-Diabetes oder chronische Lebererkrankungen wie die nichtalkoholische Fettleber in den Vordergrund. Besonders beim Typ-2-Diabetes ist das Marktpotenzial noch enorm. Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) gibt es mehr als 1,9 Mrd. Menschen mit Übergewicht, davon sind über 650 Mio. adipös und weisen demnach einen Body-Mass-Index von über 30 auf. Lifestyle-Maßnahmen wie z.B. Fitnessprogramme wirken, wenn überhaupt, nur temporär. Daher sind ergänzende Therapieoptionen notwendig. Aktuell werden nur zwei Prozent der Adipösen medikamentös behandelt, und dies mit zum Teil nur mäßigem Erfolg.

Neue Medikamenten-Generation

Die Ursachen, aber auch Folgeschäden von Diabetes einzudämmen, ist das Hauptziel der Entwicklung neuer Diabetes-Medikamente, deren Wirkung nicht auf die reine Senkung zu hoher Blutzuckerwerte abzielt. Denn: Studien haben gezeigt, dass eine rein glukozentrische Sichtweise in der Diabetes-Therapie keinen positiven Einfluss auf Morbidität und Mortalität hat. Ein Beispiel für neuartige Produkte sind die sogenannten GLP-1. Dies ist die Abkürzung für Glucagon-like Peptid 1. Der duopolistische Markt wird aktuell dominiert von dem dänischen Diabetesspezialisten Novo Nordisk und dem US-amerikanischen Pharmaunternehmen Eli Lilly. Bei GLP-1 handelt es sich um ein zu den Inkretinen zählendes Darmhormon, welches den Glukosestoffwechsel mitsteuert. Es fördert die Abgabe von Insulin, einem Hormon, das den Blutzuckerspiegel senkt. Es hat

aber über weitere Mechanismen auch von Diabetes unabhängige Effekte. Der Markt wächst auch in Zeiten von Corona weiterhin deutlich zweistellig – auch bei dem gegenwärtig herrschenden Preisdruck in den USA. Selbst in der Covid-19-Pandemie konnte Novo Nordisk mit einem neuen oralen GLP-1 um mehr als 200 Prozent in den ersten drei Quartalen dieses Jahres wachsen. Aber auch im Hinblick auf mögliche Diabetes-Folgekrankheiten konnte Novo Nordisk jüngst ein neues Produkt auf den amerikanischen Markt bringen. Das neue Schlankheitsmittel Wegovy verspricht eine garantierte 15-prozentige Gewichtsreduktion binnen eines Jahres. Novo Nordisk wurde von der hohen Nachfrage in den USA anscheinend so überrascht, dass das Produkt in den USA oftmals bereits ausverkauft ist. Der Markt mit Schlankheitsmitteln ist nicht nur ein Massenmarkt, sondern auch ein starker Selbstzahler-Markt. Abseits von dem sehr lukrativen Margenpotenzial für Novo Nordisk bedeutet dies aber auch einen Mehrwert für die Gesundheitssysteme, denn die Folgeerkrankungen von Diabetikern verschlingen allein in den USA über 377 Mrd. US-Dollar.

Klassik versus Moderne

Das Diabetes-Management rund um die Diagnostik und die Glukoseüberwachung ist eines der am weitesten fortgeschrittenen Felder in der digitalen Medizin. Die Anwendungen können in Kombination mit künstlicher Intelligenz und Datenanalyse einen starken medizinischen Nutzen für die Patienten erreichen. Der weltweite Markt für Diabetesgeräte betrug 2020 etwa 26 Mrd. US-Dollar und die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate soll in den nächsten Jahren weiterhin mindestens hoch einstellig bleiben. Unter den großen Medizintechnik-Konzernen sind Medtronic und Abbott Laboratories die Vorreiter in der Diabetesbehandlung, aber die Entwicklung bleibt nicht stehen, es kommen immer wieder Innovationen auf den Markt. So hinkt etwa Roche mit seinem klassischen Blutzucker-Messgerät Accu-Check deutlich hinterher. Längst muss man nicht mehr für jede Messung eine kleine Menge Blut auf einen Teststreifen geben, um den Blutzuckerspiegel zu bestimmen. Neue Anwendungen, sei es von Abbott Laboratories oder auch von den kleineren Nischenanbietern Dexcom und Insulet, können den Blutzuckerhaushalt dank eines kleinen Patches am Arm jederzeit über die App im Handy kontrollieren (sog. kontinuierliches Glukosemonitoring).

Corona – gekommen um zu bleiben

Die Corona-Pandemie wird uns alle weiterhin beschäftigen. Bei Anlageentscheidungen gewinnen die Spartenauswahl und die regionale Diversifikation aber mehr und mehr an Bedeutung. Kurzfristig könnten Firmen, die orale Covid-19-Medikamente oder Auffrischungsimpfungen herstellen, profitieren. Nach dem Ende der Pandemie wird Sars-CoV-2 nur noch endemisch auftreten, darüber ist sich die Wissenschaft inzwischen einig. Bedeutet: Das Virus wird weiterhin zirkulieren und saisonale und regionale Ausbrüche überall auf der Welt verursachen. Wir alle werden lernen müssen, mit dem Virus zu leben – ebenso wie mit saisonalen Influenza-Wellen. Unabhängig davon bleibt Diabetes ein langfristiges, strukturelles Wachstumsfeld. Erfolgsversprechend dürften dabei vor allem Firmen sein, die mit ihrem Medikamenten-Portfolio die Risikofaktoren positiv beeinflussen bzw. mit Diabetes assoziierte Folgeerkrankungen eindämmen.

Über die DJE-Gruppe

DJE ist seit über 45 Jahren als unabhängige Vermögensverwaltung am Kapitalmarkt aktiv. Das Unternehmen aus Pullach bei München verwaltet mit rund 165 Mitarbeitern in der DJE-Gruppe über 16,4 Milliarden Euro (Stand: 30.09.2021) in den Bereichen individuelle Vermögensverwaltung, institutionelles Asset Management sowie Publikumsfonds. Zudem bietet die DJE Kapital AG seit 2017 mit Solidvest eine einzeltitelbasierte Online-Vermögensverwaltung an – als digitale Lösung im Rahmen aktiv gemanagter Depots. Das Online-Konzept basiert auf den breiten Kompetenzen in Vermögensverwaltung und Anlagestrategie der DJE Kapital AG – und ermöglicht ein diversifiziertes Portfolio nach individuellem Rendite-Risiko-Profil mit persönlichen Themenschwerpunkten im Aktienbereich. Vorstandsvorsitzender ist Dr. Jens Ehrhardt, sein Stellvertreter Dr. Jan Ehrhardt. Kern des Anlageprozesses und aller Investmententscheidungen ist die FMM-Methode (fundamental, monetär, markttechnisch), welche auf dem hauseigenen, unabhängigen Research basiert. Der Anspruch der DJE Kapital AG ist, ihren Kunden weitsichtige Kapitalmarktexpertise in allen Marktphasen zu bieten.

Unternehmenskontakt

Simone Ausfelder
+49 (0)89 790453-661
simone.ausfelder@dje.de

Pressekontakt

Instinctif Partners

Dirk-Arne Walckhoff // Selina Pappers

+49 (0)69 133 896-21 // +49 (0)69 133 896-17

Dirk-Arne.Walckhoff@instinctif.com // selina.pappers@instinctif.com